

Die frühere Eisenindustrie an der Eisch

Dass die Kelten schon in der Eisenindustrie bewandert waren, beweist der Umstand dass sie Metall- und Schmucksachen fertigten. Mit ziemlicher Sicherheit können wir jedoch annehmen, daß es die Römer waren, die zuerst die Eisengewinnung in unsere Gegenden brachten.

Durch den Zerfall des römischen Reiches sowie durch die Völkerwanderung leidet die Eisenindustrie schwer. Im 15. Jahrhundert erweckt ein wirtschaftlicher Aufschwung sie jedoch zu neuem Leben.

Am Ende des 15. Jahrhunderts entstehen erste Schmelzanlagen in unseren Gegenden. Aber erst 1624 wird erstmals der Hüttenherr Thomas Bidart aus Dinant erwähnt, der bei der Herrschaft Raviile, Schloßherren von Ansemburg, Simmern und Kōrich das Holzschlagrecht in deren Wälder erwirbt. Er baut eine Eisenhütte in Simmern, am Orte der heutigen Simmerschmelz und eine Schmiede in Ansemburg. Zur leichten Beförderung des Materials kanalisiert er sogar die Eisch zwischen den beiden Hüttenwerken. 1626 erwirbt er auch den Hochofen in Hollenfels (in Kuelbech).

Im Jahr 1846 errichtet Wilhelm Pescatore aus Luxemburg einen Hochofen mit Pochwerk in Steinfort.

Alle Schmelzen in der Gegend wurden mit Holzkohle betrieben. Gebläse und Hämmer der Eisenhütten wurden durch Wasserkraft bewegt. Deshalb wurden auch die alten Schmelzen vorzugsweise in holzreiche Gegenden und an geeignete Wasserläufe wie zum Beispiel die Eisch gebaut.

(Quelle: Die frühere Eisenindustrie an der Eisch von Ad. Belot, Steinfort aus Der Kanton Capellen, Festschrift 1839-1939)
